

# Halle'sches Tageblatt.



Anteiliges Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Sonntag, den 20. November 1887.

Insertionspreis für die vierzehntägige Copie Seite oder deren Raum 15 Bgr.

Preisen vor dem Tagesanbruch der dreizehntägigen Copie oder deren Raum 40 Bgr.

Mr. 272.

88. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachung.

### Stechbrief.

Gegen die Dienstadt Marie Bennide aus Brachsch, zuletzt in Halle a. S. geboren den 27. November 1869 zu Oppin, welche fähig ist, ist die Untersuchungsfrist wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird erucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a. S. abzuliefern.  
Halle a. S., den 12. Nov. 1887. (S. 2741/87.)  
Königliche Staatsanwaltschaft von Merseburg.

## Redactioneller Theil.

### Der Zar in Berlin.

Man schreibt uns aus Berlin:

Nach einer unerblicklichen Kette von Preferenzierungen, nachdem er Schiffe und Wägenzüge die Kreuz und die Quer, einige aufregende Tage und eine Anzahl russischer Geheimpolitiken vorausgeschickt, ist Freitag Vormittag der Zar mit seiner Familie glücklich in Berlin angekommen. Prinz Wilhelm war dem hohen Gäste bis zur preussischen Grenze nach Wittenberge entgegengefahren. Gegen 10 1/2 Uhr langte der Zug auf dem Lehrter Bahnhof an, wo sich sämtliche preussische Prinzen, die Großherzöge von Sachsen und von Mecklenburg Schwerin und zahlreiche hohe Offiziere eingefunden hatten. Vom Lehrter Bahnhofe bis zum russischen Konsulatspalaste war eine ganz ungewöhnlich dicke Reihe Schutzmannen postiert. Wie viele Geheimpolitiken, preussische wie russische, auf dieser Strecke auf Wiederholungen, entzieht sich unserer Kontrolle. Man sah jedoch viele russische Gesandten und hörte auch sehr oft den deutsch-russischen Accent. Wer will mag glauben, daß die in der deutschen Reichshauptstadt weilenden Unterthanen des Zaren herbeigekommen waren, um ihren Selbstherrscher nebst seiner Familie einmal bekannnt zu sehen, wozu ihnen in dem weiten heiligen Reichland selten Gelegenheiten gegeben sein mag.

Die Begrüßungsformlichkeiten auf dem Bahnhofe möchten wir dem Leser ersparen. Kaiser Wilhelm war nicht auf dem Bahnhofe. Der greise Monarch muß sich die große Schouung aufweisen, und wenn auch die Sonne lagte und die Temperatur milder war als in den vorausgegangenen Tagen, so herrschte doch ein ziemlich starker Wind. Noch in der letzten Viertelstunde wollten angeblich Eingeweihte wissen, daß der Zar bereits auf dem Bahnhofe doch erschienen habe, den Zaren bereits auf dem Bahnhofe zu begrüßen, seinen hohen Gast gegen das unpraktische Programm zuerst in russischen Höflichkeits- und Bescheidenheiten, sodann in russischer Sprache, der sich eine halbe Stunde dauerte. Fürst Bismarck war auf dem Bahnhofe nicht anwesend, wohl aber Feldmarschall Moltke in zuffischer Uniform.

Der russische Kaiser fuhr mit dem Prinzen Wilhelm in offener Wagen durch die Schutzmannkette, hinter welcher die Berliner Bevölkerung sich nicht gerade allzusehr drängte. Der Zar, ein flatterlicher, wohl aussehender, kräftiger Mann mit bereits grauem Haar und einem ungemein ernsten, forschenden Blick grüßte, fast ohne das von dem Größten des Volkes aufgedrungen zu sein. Es war ein kalter Empfang, den ihm das Berliner Volk bereite. War es der Schone an den Kronprinzen, oder an das von dem Gaste beherchtete und so feindselig gesehene russische Volk, welcher auf der Menge wie ein Alpdrück lastete, und die üblichen Hurrahs nur sehr spärlich hören ließ? Gegen den Zaren persönlich herrschte sicherlich keinerlei Antipathie. Im Gegentheil konnte man namentlich von Frauen zahlreiche Ausrufe der Bewunderung hören, die den staatlichen Mantele und den nicht minder königlichen Männern, die mit ihm kamen, galten. In der Unterhaltung hörte man nur Worte der Heilnähigkeit für den Mann in so hellen glänzender und noch seltener unglücklicher Lage. Also nur wenig Hurrahsrien, wenig Tuschschreien und fast kein Flaggenschmuck — nur etwa vier Hotels bezw. Cafés flaggten — begrüßte die Zarenfamilie. Die russische Kaiserin fuhr mit der Prinzessin Wilhelm und dem Prinzen Heinrich in einem geschlossenen Wagen. Die immer noch schöne Frau grüßte gleichfalls; ihre blickenden schönen Augen machten einen melancholischen, fast verächtlichen Eindruck.

Am Königsplatze warf sich ein wohlgekleideter Mann, anscheinend ein Russe, neben dem Wagen, in welchem der

Zar fuhr, zur Erde und hielt eine Wittschrist in die Höhe. Der Zar schickte nach ihm ab. Der Mann wurde sofort von einem Schutzmänn, hinter welchem alsbald ein Mann in Civil, jedenfalls ein Scheinpolitiker, sich legen ließ, festgenommen. Minder glücklich war ein Mann, der unter den Linden eine Wittschrist zu überreichen veruchte. Festgenommen wurde er zwar auch — woran ihm wohl weniger gelegen sein möchte — aber die Wittschrist fiel zur Erde und wurde von dem Schutzmänn an sich genommen.

Außer dem Galabier findet zu Ehren der russischen Gäste weiter keine Festlichkeit statt, die Galavorstellung im Opernhause ist, wie bereits gemeldet, abgelaßt worden. Ueber die Abgabe anstaltlicher drei Verionen. Nach der ersten bereits mitgetheilten, hat der Kaiser die Vorstellung abgelaßt lassen, weil er nicht in der Stimmung sei, einer Festvorstellung beizuwohnen. Nach der andern hat der Zar selbst die Abstellung gewünscht, weil er dem Kaiser Wilhelm nicht zumuthen wollte, in gegenwärtiger Zeit einem Brunnfeste beizuwohnen; nach der dritten Verion, derjenigen des Hofberichts, ist die in Aussicht genommene Festfeier abgestellt worden, weil die russischen Gäste früher, als beabsichtigt war, nämlich schon um 9 1/2 Uhr abzureisen gedächten.

Nach den vielen Beiträgen, welche über das Thema der Kaiserbegegnung bereits seit Monaten geschrieben worden sind, ist heute, am Tage des großen Ereignisses den meisten Berliner Journalisten, die Puße ausgegangen. Einige Blätter bringen gar keine Artikel, andere sagen trotz ihrer Artikel wenig oder nichts. Die Nordd. Allg. Zeitung spendirt weder in der Abends noch in der Morgennummer auch nur das kleinste Artikelchen. Sie verhält sich lediglich referierend. Nicht bloß referierend ist folgende Puße, welche das genannte Blatt ihrem Berichte über die Ankunft der russischen Majestäten zum Schlusse anhängt: „Angesehen des nun wirklich erfolgten Eintreffens des Kaisers von Kopenhagen wollen wir übrigens gern zugeben, daß das Nissau'sche Bureau in Kopenhagen seiner Zeit in gutem Glauben jene Eventualität angeündigt haben mag. Da jedoch jede authentische Mittheilung darüber an den hierfür kompetenten Stellen bis dahin mangelte, war nach dem wiederholten frivolen Spiel mit ähnlichen Ankündigungen jede andere Auffassung zulässig.“

Noch an einer andern Stelle erwähnt die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Ankunft des Zaren, im — Wörternberichte. Die Ankunft habe auf die Höhe nicht den Eindruck gemacht, den man erwartet habe; die Haltung sei nur wenig fest, zum Theil sogar etwas schwächer; auch Küssen, die eine Keingelheit höher eingeleitet, gaben bald wieder nach. In der That war die Höhe nicht schwach, wie sie diejenigen, welche die Kopenhagener Meldung von der bevorstehenden Kaiserzuzammenkunft als einen Coup der Gauffeerie bezeichnet hatten, am Tage der Kaiserzuzammenkunft wirklich nicht erwartet haben.

Wenn diese Zeilen dem Leser vorliegen, ist die russische Kaiserfamilie bereits weit, weit weg. Darüber wird Niemand so froh sein, als die Berliner Schutzmannschaft, die bis auf den letzten Mann einen sehr angestrengten und aufregenden Tag hinter sich hat. Auch die betreffenden Bahnbeamten werden nicht böse sein und namentlich nicht diejenigen, welche auf der, von dem Zaren befahrenen Linie Depeschen abzugeben hatten.

Der ostpreussischen Provinzial-Synode in Königsberg i. Pr. ist auf ihre an Se. Majestät den Kaiser gerichtete Adresse folgende Antwort zugegangen: „Ich habe aus der Adresse der Provinzial-Synode, welche dieselbe bei der ersten Versammlung nach der Abtrennung der Provinz Westpreußen unter dem 12. d. M. an Mich gerichtet hat, ersehen, mit welchem tiefen Ernste und Pflichtbewußtsein sie ihre Sonderthätigkeit für die Aufgaben in der Provinz Ostpreußen in Angriff nimmt. Ich kann nicht umhin, der Synode Meine Betriedigung auszusprechen. Unter Gottes Segen werden die geistlichen Ergebnisse des Wirkens nicht ausbleiben. Die warme Fürbitte, welche die Synode für Mich, Meinen Gemahlin und insonderheit für Meinen schwer leidenden Sohn zum Thron des Allmächtigen erhoben, hat Mich wohlthuend erquickt. Möchte der himmlische Vater sie gnädig erhören. Aus vollem Herzen danke Ich der Synode für ihren Zuspruch.“  
Berlin, den 16. November.  
Wilhelm.

Der bekannte Rechtslehrer Prof. Brunner setzte in einer jüngst gehaltenen Vorlesung auseinander, daß die endgültige Loslösung Deutschlands von der französischen Monarchie nicht von dem Vertrag von Verdun an zu rechnen sei, da sich später wieder eine Vereinigung unter Karl dem Dritten vollzog, sondern von der Erhebung der deutschen Stämme gegen diesen unfähigen Herrscher unter Führung Arnuffs von Kärnten. Da der Negierungsan-

tritt des Legierten auf den 1. Januar 888 datirt wird schloß Prof. Brunner unter dauerndem Weisallgerampel seiner Hörer, so haben wir in diesem Semeler Gelegenheit dazu, das Willensprogramm des deutschen Reichs zu feiern.

Mit 511 gegen 1 Stimme hat die französische Deputirten-Kammer Wilsons Auslieferung an die Berichte beschlossen. Der Abstimmung enthalten haben sich sechs Minister und Präsident Floquet, die fünf Departementskollegen Wilsons, 24 Republikaner, darunter Ferry und Goblet, sechs Radikale und zwei von der Rechten. Grey soll auf die Mittheilung des Votums der Kammer einfach geantwortet haben: „Es ist gut“. Die äußerste Linke will durch eine Interpellation das Kabinett zwingen und dann durch die vorausgelegte Unmöglichkeit, neue Minister zu finden, Grey zum Rücktritt zwingen. Paris ist vollständig ruhig. Trotzdem ist die politische Lage in Paris so unsicher, wie nur je.

Die russische „Petersburger Zeitung“ schreibt anlässlich der Kaiserbegegnung: Die öffentliche Meinung in zweien der nächsten Reiche der Welt, welche durch die Interessen der Nachbarschaft und der historischen Liebesbeziehungen verbunden sind, werde sich heute ohne Zweifel in dem gemeinsamen Wunsch vereinigen, daß die freundschaftliche Begegnung ihrer erhabenen Monarchen auch ihre Spur auf den politischen Wegen der beiden Völker hinterlassen werde.

Der offizielle „F. Lloyd“ äußert sich in einem Commentar über die Kaiserbegegnung wie folgt: Jede Macht könne sich der bis 1891 festgeschlossenen Tripelallianz nähern, keine aber könne deren ursprünglichen Charakter ändern. Ausland werde durchaus nicht gehindert, mit den Verbündeten freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, und Nihilistisches scheine jetzt im Werden begriffen. Fürst Bismarck habe gewisse Wünsche formulirt und Graf Schumalov demüthe sich, dieselben beim Zaren zu bekräftigen. Vor allem müßte der wirtschaftlich Krieg beendet werden und hierzu wäre die Entfremdung des Kaiserzuzammenkommens unzulässig; ferner müßte in der auswärtigen Politik jene Zweideutigkeit schwinden, welche gewisse Diplomaten und Minister geigen, indem sie die kriegerischen Gelüste der Franzosen aufweckten.

## Telegraphische Nachrichten.

Wien, 18. November. Die Königin von Dänemark ist im Beise bei der Herzogin Lya von Cumberland heute in Venz eingetroffen.

Wien, 18. November. Die ungarische Delegation hat das nationale und außerordentliche Verresbudget und die boshische Kreditvorlage unverändert erledigt.

Kopenhagen, 18. November. Der König reist heute Abend mit dem Dampfer „Dannebrog“ nach Lübeck, um sich von da nach Wien zu begeben.

Belgrad, 18. November. Ein Budget Altes verüßt, daß das vorjährige Budget für dieses Jahr in Kraft bleibe, bis die Stupskina ein neues Budget votirt hat.

Paris, 18. November. Die „Agence Havas“ meldet: Italien habe seinen Beitritt zur Sugtanal-Konvention offiziell erklärt. Paris, 18. November. Die in parlamentarisches Kreise verlaute, hat Ministerpräsident Rouvier zu verstehen gegeben, daß er auf keine Diskussion über die am Sonntag bevorstehende Interpellation eingehen werde.

New-York, 18. November. Nachrichten aus Memphis zu Folge wurden durch eine große Feuersbrunst 13 200 Ballen Baumwolle ein Raub der Flammen. Der Verlust wird auf 750 000 Dollar geschätzt. Ein beträchtlicher Theil Baumwolle war zur Ausfuhr bestimmt.

Berlin, 18. November. S. M. Kreuzerlotterie „Luise“, Kommandant Korvetten-Kapitän Clausen von Fink, ist am 17. November ex. in Mexiko eingetroffen und beabsichtigt am 19. d. M. wieder in See zu gehen.

## Tages-Chronik.

Kaiser Wilhelm empfing gestern den Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen und nahm den Vortrag des Grafen Verponcher entgegen. Später begab sich der Monarch nach der russischen Botschaft, um dort, umgeben von den hier anwesenden Damen der königlichen Familie, das russische Kaiserpaar zu begrüßen.

Gegenüber den heunruhigenden Gerüchten über eine in jüngster Zeit eingetretene Verschlimmerung im Bestinden der Kaiserin ist das „Berl. Tgl.“ in der erfrulichen Lage, nach einem Privatbriefe an eine hochgestellte Person, die aus Anlaß dieser Gerüchte — sich an besserer Quelle über den wirklichen Stand der Dinge Informationen holte, zu konstatiren, daß das Befinden der hohen Frau nicht nur keine Verschlimmerung, sondern eher eine kleine Besserung aufweise. Die Kaiserin macht Tag für Tag eine entzündliche Promenade in den Meinenanlagen und fährt mit beständiger Regelmäßigkeit jeden Nachmittag eine Stunde spazieren. Daß eine heftige Depression durch die schlimmen Nachrichten aus San





# Abendmäntel

mit Atlas und Veltutter, conseruen und schwarzen Bezügen, anliegenden und runden Jacous, das Neueste, was die Saison bringt, empfiehlt in überreichend großer Auswahl

**Bruno Freytag, Leipzigerstraße 103|104.**

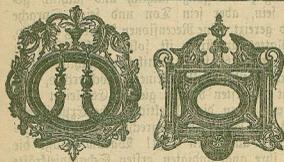
Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

## Ausverkauf.

In Preisen, wie nie wieder geboten werden.

**en gros: Tafeln, Spiegel, Pathenbriefe, Gratulationskarten, Bilderbücher, Contobücher, Bibliothekes, Copirbücher; en detail zu jedem annehmbaren Preise: Lederwaren, Albums, Schreibmappen, Poesie's u. s. w.**

**G. E. Krause, Halle a. S., Leipzigerstraße 31.**



**Selbstgefertigte Holzschmiedereien**

empfeht in reicher Auswahl als:  
**Ofenschirme, Kaminstühle, Mal-Staffeleien, Notenständer, Stiefelzieher, Papierkörbe, Cigarrenschränkchen, Hausapotheken u. s. w.**

**Gustav Feseler, Schmeerstr. 24.**  
Noch besonders mache auf eine große Auswahl von Bildern u. Hausgeräthnissen in den neuesten Mustern aufmerksam.  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



**Operngucker, Krimmstecher**

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billigst

**Otto Unbekannt,**  
Werkstatt und Lager f. mathem., physik. u. optische Instrumente,  
**Kleinschmieden, quervor,**  
neben der Forelle.



**Schablonen,**

die schönsten u. haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signiren der Kästen, Säcke und Waaren empfiehlt  
**Otto Unbekannt,**  
Werkstatt für math., physik. und opt. Instr.,  
neben der Forelle.

**Kleinschmieden, quervor**  
Ein fast neuer Kaisermantel preiswerth zu verkaufen  
Sangestraße 11, 1.

Wegen Umzug nach den neuen Geschäftslotalitäten, Große Steinstraße 58,

habe ich für viele Artikel meines Warenlagers die Verkaufspreise bedeutend herabgesetzt.  
**Carl Steckner, Markt 8.**

Halle a/S.  
24. Gr. Ulrichstr. 24.

**Ienthal & Co.,**

Halle a/S.  
24. Gr. Ulrichstr. 24.

empfehen  
**Grosse Auswahl in Neuheiten der Saison.**  
**Neu! Federbesatz Neu!**

schwarz mit weiß, macina mit roth, braun mit tabak etc.  
Streng reelle Bedienung bei billigsten Preisen und nur allerbesten Waare.  
Grosses Corset- und Tourntren-Lager.  
Nabattbücher werden an jeden unserer werthen Kunden gratis an der Kasse verabfolgt.  
Schneider und Schneiderinnen erhalten hohen Extra-Nabatt.

## Frankfurter Würstchen.

Es ist unsern Bemühungen gelungen für die von verschiedenen hiesigen Delikatesshandlungen mit langen Jahren geführten in ihrer Eigenart von keinem anderen Fabrikat erreichten Frankfurter Würstchen der anerkannt leistungsfähigsten Würstfabrik der Herren **Stroh & Müller, Frankfurt a. M.,** den Alleinverkauf en gros & detail für Halle a. S. zu erhalten und werden wir diese Würstchen von jetzt ab in verschiedenen Größen bei täglich frisch eintreffenden Sendungen ausschließlich führen und offeriren dieselben

à Paar 30, 40 und 50 Pfg.

**Otto Werner & Co.,**  
24. Große Ulrichstraße 24.

**Anton Dreher's Brauerei-Ausschank**

Barfüßnerstrasse 5 und gr. Ulrichstrasse 58.

Sonntag frischer Anblick des Dreher'schen Exportbieres und Schinken in Brodteig gebaden.

Abends: Fricassé von Huhn.

**Stadtverordneten-Wahl**

**I. Abtheilung.**

Für die am Montag den 21. November stattfindende Ergänzungswahl erlauben wir uns nachstehende Vorschlagsliste ergebenst zu empfehlen:

**Prof. Dr. Dittenberger,**  
**Prof. Dr. Harnack,**  
**Consulrath Dr. Hüllmann,**  
**Rechtsanwalt Dr. Kahne,**  
**Banquier Emil Steckner.**

Der Bürgerverein für hädt. Interessen.

Reife böhm. Fasanenhühne,  
Reife Goll. Anstern,  
Reife Aischbacher Cadix,  
Prima geräuch. Rheinlachs,  
Kineb. Hiesen-Kneuingen,  
Reife Trüffel,  
Reife Seemuscheln,  
Reifenburger Spitzsal,  
Rlingenwalder Gänsebrüste,  
Straßb. Gänseleber, afeien,  
Aal in Gelee empfindl.  
**Wilh. Schubert,**  
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr. Ecke.

**Victoria-Theater**

Sonntag den 20. November er.

Hine feste Burg ist unser Gott.

Montag den 21. November er.

Die schon Ungarin.

Für den redaktionellen und Inseratenthell verantwortlich Julius Mundel in Halle. — (Die hiesige Buchdruckerei (R. Kietzmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, eröffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Sterzu 2 Beilagen.